

# BÜGELN SIE DAS BETT!

Eine Ausstellung komponiert aus Kopfreisen, Sprachbildern, Wortwanderungen und einem Postamt. Mit Honigtexten um drei siamesische Parkwächterinnen, einen wimpernlosen Trittbrettfahrer und mit einem Eisenreisebett.

Nach zwanzig Jahren partiziver Kunst macht barbara caveng 2023 einen radikalen Schnitt. Die Zeit der partizipativen Großprojekte wie READY NOW (2003), NEUKÖLLNER SOZIALPARKETT (2010), KUNSTASYL (2015) oder STREETWARE saved item (2021) ist vorbei.

Als Kopfreisende kehrte die in Berlin lebende Künstlerin kürzlich von einem Stipendium aus dem Reich der Sprachbilder zurück. Für drei Monate an geographisch nicht näher benannten Orten im „Moment der Unverfügbarkeit“ verweilend. Freund\*innen und Kolleg\*innen wunderten sich über cavengs rätselhaftes Abtauchen, die Künstlerin antwortete mit einer Edition von Briefen. Lediglich der Poststempel verortete die ungefähre Region der Aufenthalte.

Orientierung im Dickicht der Wortwechsel und durch die Wahrnehmungen in dem jeweiligen Land, in dem sie war, bietet der „Wortweiser“. Die Worte selbst materialisieren sich in Clustern, an denen die Worttrauben herabhängen und verschiedenen Kategorien folgen: Glanzworte, Wolken und Körperteile, aber auch Reisen ans Ende der Welt oder Küchenhermeneutik, in der es beispielsweise Gabelworte gibt oder Fensterschenkel in der Kategorie Obszönitäten.

Die Raum-Installation „Die Bäume redeten im Schlaf“ lädt mit einem Eisenreisebett, einer Baumtapete und Literaturfäden zum Wortschöpfen, zu Spracherkundungen und zur Entschleunigung ein. Der Titel lehnt sich an das Gedicht „Das Eisenbett“ des georgischen Dichters Otar Chiladze (1933-2009) an, dem caveng sich mit Hilfe digitaler Übersetzungsprogramme und einem analogen Wörterbuch angenähert hat.

In eine Holzverkleidung, typisch für das Fußende eines Bettgestells, eingraviert steht: „Bügeln Sie das Bett!“ Eine leicht absurde Aufforderung — zumal in einem Ausstellungsraum. Doch nichts ist so abwegig, als dass es nicht irgendwo im Leben sein Pendant finden würde. „Bügeln Sie das Bett!“ war ursprünglich durch einen Übersetzungsfehler aus dem oben erwähnten Chiladze-Gedicht entstanden. Eher zufällig hat caveng im Nachhinein von

einer georgischen Schriftstellerin erfahren, dass deren Großmutter während des Kaukasuskriegs im Jahr 2008 ihr Bett mit dem Bügeleisen erwärmt hat.

Über dem Eisenreisebett die Blätter aus Buchseiten — die auch vertrocknete Blüten sein könnten, Pflanzenblätter vielleicht — bewegen sich an ihren aprikosenfarbenen Fäden im Wind und schon bei leichtem Luftzug.

Wenngleich wir die Sprache nicht entziffern können, so lösen die poetische Konstellation sowie die bildhafte Ästhetik der georgischen Schrift Gedanken, Geschichten und Träume aus.

Das KunstPostamt im Kabinett der Galerie bietet Ferngespräche, Kunstpostkarten und Dialog-Post, bei der die Besucher\*innen die Künstlerin beauftragen können, einen Brief an sie zu schreiben. In Vilém Flussers Essay „Die Schrift“ heißt es dazu: „Das Pendeln zwischen Klassik und Romantik, diese Dynamik der Dichtung (und von daher aller Kunst überhaupt), und dies sowohl im historischen wie im individuellen Sinne, ist für das Briefeschreiben bezeichnend. Daher ist es als eine der raffiniertesten Künste anzusehen.“

Die spazierende, schreibende und bildende Künstlerin erweist sich als Nomadin durch die Wortgebirge dieser Welt, die sie mit neuen Pflanzen, Steinchen oder Worthügeln erweitert. Indem sie die Übergänge von Sprache und Sehen erforscht, das Verbildlichen der Worte und vice versa das Versprachlichen der Bilder, moduliert sie die Worte, ihre Buchstaben und Typen, Rhythmen, Silben und Schwünge zu Sprachskulpturen. An deren überstehenden Haken, Ösen und Übersetzungsfehlern, die nicht geglättet oder weggefeilt werden, können die Betrachtenden hängen bleiben und verweilen, anecken oder sich stoßen.

barbara caveng schafft ebenso verblüffende wie zündende Untersuchungen im Zwischenraum von Wort und Bild, die im Sinne von Aby Warburgs Pendelbewegung neue Wahrnehmungs- und Gedankenräume eröffnen.

Michaela Nolte (Kuratorin)  
Berlin, 4. September 2023